

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 36 (1980)
Heft: 3

Rubrik: Wortbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weggenosse, ein Kriegskamerad; erst im 18. Jahrhundert wurde der Begriff gleichbedeutend mit ‚Komplize‘, ‚Gefährte im Bösen‘. Noch heute kennt man in Österreich und der Schweiz das Wort ‚Dirndl‘ ohne jede pejorative Bedeutung. ‚Dirne‘ gehört zu ‚dienen‘, eine Dirne war ursprünglich ein Mädchen, das einer Herrschaft diente, oder die Tochter einer Unfreien. Ja selbst Wörter, die gebildet wurden, um verpönte Begriffe zu vermeiden, erlitten dasselbe Schicksal. Um ‚Abtritt‘ zu umgehen, schuf man den Euphemismus ‚Abort‘, der alsbald als unschicklich galt, so daß man aus dem Englischen das Wort ‚Klosett‘ (verschließbares Gemach) übernahm. Doch auch dieses wurde umgehend als anstößig empfunden, und man kürzte es zu ‚Klo‘ oder begnügte sich mit den englischen Initialen ‚WC‘ (= water closet). Ein Klepper war bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts einfach ein Pferd (von ‚klappern‘, mit den Hufen). Interessant ist das Schicksal von ‚niederträchtig‘. Das Pendant dazu ist verschwunden: ‚hochträchtig‘ in der Bedeutung ‚hochtrabend‘, ‚hochmütig‘. Niederträchtig war dazu der Gegensatz, niedrig, herablassend, leutselig. Einer, der schrieb „Unser Fürst ist ein gar niederträchtiger Herr“, beabsichtigte damit keineswegs eine Majestätsbeleidigung, sondern er sprach ein Lob aus. Erst im 18. Jahrhundert wandelte sich ‚niederträchtig‘ zu ehrlos, gemein. Ähnlich erging es dem Wort ‚einfältig‘, das nichts anderes bedeutet als ‚einfach‘, ‚schlicht‘, als Gegensatz zu ‚vielfach‘, ‚vielfältig‘. „Einfältige Seelen“ sind naive Menschen. Gerade sind wir Zeugen, wie auch dieses ‚naiv‘ (= gefühlsjung, unerfahren, natürlich) im Begriffe steht, zu einem ganz gewöhnlichen Schimpfwort zu entarten.

David

Wortbildung

Milchbetonte Kühe?

Daß eine Kuh Milch geben sollte, Tag für Tag, ist unbestritten; und einmal, am Ende ihres Daseins, sollte sie auch noch Fleisch liefern. So hat der Bauer einen doppelten Nutzen. Er hat, um mit dem Schweizerischen Braunviehzüchterverband zu reden, eine *Zweinutzungskuh*. An einer Tagung in Herisau (7. Januar 1980) wurde das ganz genau gesagt: Ziel der züchterischen Maßnahme sei die *milchbetonte Zweinutzungskuh*. Milchbetont — weil über den Milchpreis noch mehr herauszuholen ist als über den Fleischpreis. Man sieht, die Verbandsgewaltigen sind nicht nur rechnerisch und züchterisch tätig, sondern auch sprachschöpferisch. Ob sie dabei ihre Kräfte nicht überschätzt haben?

Zur *milchbetonten* Kuh kämen das *wollbetonte* Schaf, das *reitbetonte* Pferd, der *wurstbetonte* Metzger und der *tortenbetonte* Bäcker. Ob unsere Katze *maus-* oder *vogelbetont* ist?

Den *Zweitaktmotor*, den *Doppelstockstoß* und das *Mehrzweckgebäude* gibt es. Sollen wir deswegen gleich von *Zweinutzungs-*, *Doppelnutzen-* und *Mehrzweckkühen* sprechen? Übers Jahr würde der Verbandssekretär sicher die *Allroundkuh* aus der Taufe heben.

Es gibt Sachverhalte, die man am besten in einem Satz wiedergibt. Beispiel: Wir brauchen Kühe, die viel Milch und gutes Fleisch geben. Das mit der *milchbetonten Zweinutzungskuh* ist — sprachlich — eine Kalberei. Paul Stichel